

Sicherung des Ertrages in den Befallsgebieten mit starkem Weizenanbau wird die Aussaat von früh und spät schossendem Weizen empfohlen, damit bei etwaigem stärkerem Befall nur ein Teil der Weizenfelder geschädigt wird. In der Bekämpfung müssen noch weitere Erfahrungen gesammelt werden. Am wichtigsten ist hierbei die möglichst genaue Ermittlung des Beginns der Flugzeit der Mücken und damit ihrer Eiablage.

Schlußfolgerung

Die vorstehenden Ausführungen haben den Zweck, die Praxis auf einen bei uns bisher noch wenig beachteten, ja den meisten Bauern noch unbekanntem Schädling aufmerksam zu machen. Da die Weizengallmücken auf Grund unserer erst im Spätsommer gemachten Beobachtungen in diesem Jahre in unserem Gebiet zum ersten Male in stärkerem Maße festgestellt worden sind, über offensichtliche Schäden aber noch nicht viel gesagt werden kann, sollen diese Ausführungen gleichzeitig als Hinweis für das nächste Jahr dienen, um bei Befall oder Schadenfeststellung die Pflanzenschutzdienststellen zu benachrichtigen. Dort, wo tatsächlich schon Schäden entstanden sind, sollten die erwähnten Vorbeugungs- bzw. Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden, damit dieser Schädling bei uns nicht ebenfalls von so großer wirtschaftlicher Bedeutung wird wie in den Weizenanbaugebieten Nord- und Nordwestdeutschlands. Wir müssen bedenken, daß infolge der möglichen mehrjährigen Überwinterung der Larven im Erdboden eine recht schnelle Verseuchung vieler Ackerschläge eintreten kann. Ob 1955 bei uns bereits von einem „Gallmückenjahr“ gesprochen werden

muß, läßt sich nicht sagen. Doch soll uns das Jahr 1953, in dem in Niedersachsen beträchtliche Schäden durch Weizengallmückenlarven entstanden sind, eine Warnung sein. Daher ist es nicht nur im mitteldeutschen Raum, der unmittelbar an das starke Befallsgebiet in Westdeutschland angrenzt, sondern im gesamten Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik im nächsten Jahre notwendig, auf diesen Schädling zu achten. Es wird darum gebeten, bei Befall Ähren an die zuständigen Zweigstellen der Biologischen Zentralanstalt einzusenden.

Literatur

1. GERSDORF, E.: Zum Auftreten der Weizengallmücke im südlichen Niedersachsen. Gesunde Pflanzen, **5**, 248—250, 1953.
2. HUBERT, K.: Die zur Bekämpfung der vor Winter auftretenden Schädlinge zu beachtenden Pflanzenschutzmaßnahmen. Mitschurinbewegung, **4**, 884—888, 1955 u. **4**, 920—926, 1955.
3. KLINKOWSKI, M. und EICHLER, WD.: Starkes Auftreten des Roten Weizenblasenfußes . . . in Mitteldeutschland und seine Beziehung zur Spitzentaubheit des Weizens. Nachrbl. dtsh. Pflanzensch.-Dienst, **2**, 43—46, 1948.
4. RADEMACHER, B.: Krankheiten und Schädlinge im Acker- und Feldgemüsebau, 2. Aufl., Ulmer, Stuttgart, 84, 1954.
5. WAEDE, M.: Bemerkungen zum Auftreten der Weizengallmücken *Contarinia tritici* Kirby und *Sitodiplosis mosellana* Géhin im südlichen Niedersachsen 1954. Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes, Braunschweig, **7**, 49—54, 1955.

Das Auftreten der wichtigsten Krankheiten und Schädlinge an Kulturpflanzen in den Bezirken der Deutschen Demokratischen Republik im Monat September 1955

Bemerkungen: Wie bisher bedeuten die Ziffern die Befallsstärke (2 = schwach, 3 = mittelstark, 4 = stark, 5 = sehr stark), die Buchstaben den Grad der Verbreitung in den einzelnen Bezirken (v = einzelne Kreise, s = mehrere Kreise, a = Mehrzahl der Kreise).

Aus den Bezirken Frankfurt und Magdeburg gingen keine Berichte ein.

Witterung: Die mittlere Monatstemperatur lag im größten Teil des Gebietes 0,2 bis 0,5 Grad über dem normalen Wert. Die Niederschlagsverteilung zeigte, vor allem wegen der häufigen Gewitterregen in der ersten Dekade, selbst innerhalb kleiner Gebiete, erhebliche Unterschiede. Vorherrschend waren im Vergleich zum langjährigen Mittel zu geringe Monatssummen, die vielfach nur 50 bis 80 Prozent der Norm erreichten. Der Bezirk Potsdam erhielt sogar überwiegend weniger als 50 Prozent. Dagegen fielen in den Bezirken Rostock und Frankfurt (Oder) sowie in einigen kleineren Gebieten im Südwesten bis über 200 Prozent zu hohe Niederschläge. Die Sonnenscheindauer entsprach fast im gesamten Berichtsbereich dem Normalwert.

Nässeschäden vor allem an Hackfrüchten: Neubrandenburg, Potsdam, Karl-Marx-Stadt, Suhl und Gera 3v—4v; Dresden und Leipzig 3s—4v; Halle 3a—5v.

Ackerschnecke (*Agriolimax agrestis*) an verschiedenen Kulturen: Dresden, Leipzig und Karl-Marx-Stadt 2s—5v; Erfurt und Suhl 3a—4s.

Erdraupen (*Agrotis segetum* u. a.) an verschiedenen Kulturpflanzen: Schwerin und Neubrandenburg 4v.

Drahtwürmer (*Elateriden*-Larven) an Hackfrüchten: Schwerin, Rostock, Potsdam, Cottbus, Karl-Marx-Stadt und Suhl 3a—4v; Neubrandenburg 3a—4s) Halle 4v.

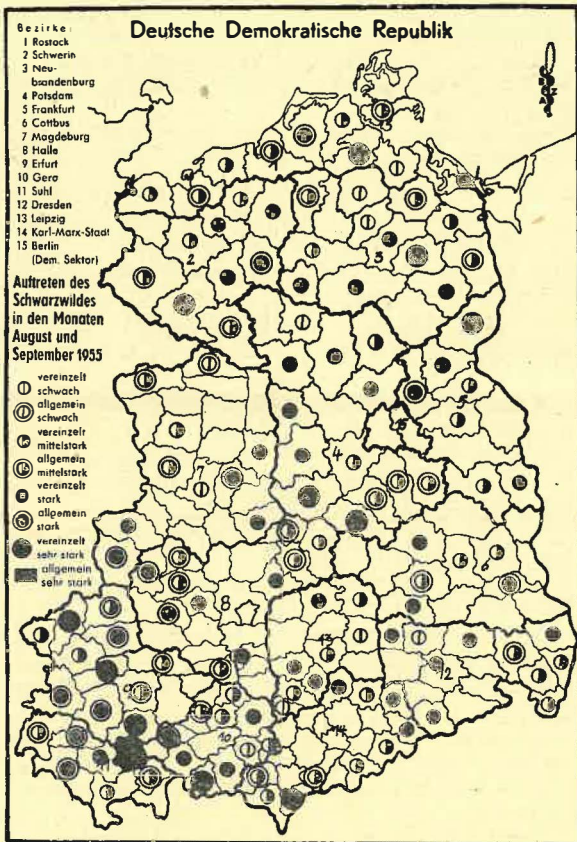
Engerlinge (*Melolontha*-Larven) an Hackfrüchten: Rostock 3a; Schwerin und Neubrandenburg 3a—4v; Halle 3s—4v; Dresden und Leipzig 3s—5v.

Erdflöhe (*Halticinae*) an Kohl und Kohlrüben: Schwerin 3a—4v; an Winterraps: Potsdam, Halle, Dresden, Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Erfurt 3s—4v.

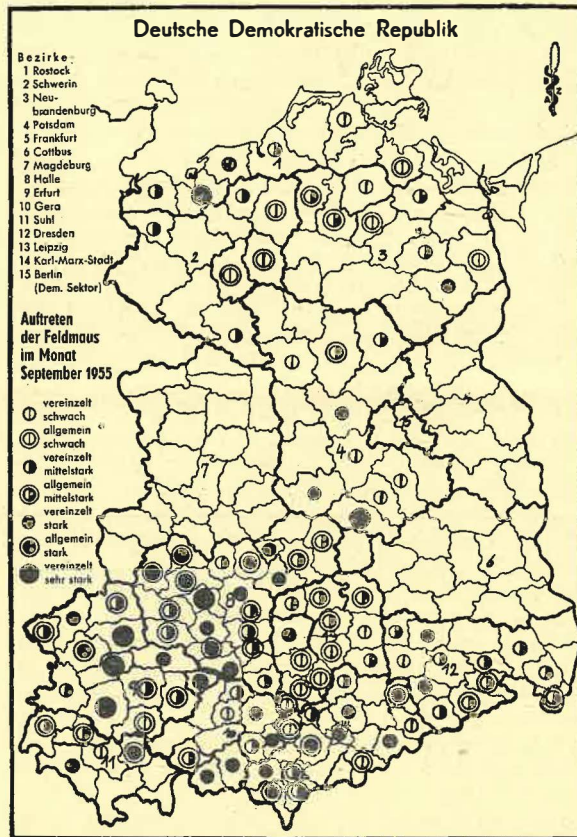
Blattläuse (*Aphidoidea*) an Obstgehölzen: Karl-Marx-Stadt 3s—4v; o. A. der Kulturpflanzen: Cottbus 3s—4v.

Sperlinge (*Passer domesticus* und *P. montanus*): Schwerin, Halle und Gera 4v; Potsdam bis 5a; Dresden 3a; Leipzig 4a—5a; Erfurt 3a—5a. Außer Sonnenblumen und Getreide wurden auch Mais und Mohn beschädigt.

Krähen (*Corvus sp.*): Neubrandenburg, Cottbus, Halle und Dresden 4v (im Kreise Großenhain 1000 ha Saaten stark beschädigt).



Karte 1



Karte 2

Elster (*Pica pica*): Gera 4v.

Das Auftreten von Schwarzwild (*Sus scrofa*) in den Monaten August und September nahm im Vergleich zu der gleichen Zeit im Vorjahre stellenweise erheblich stark zu. (Vgl. Karte 1 und Karte 1 unseres Berichtes in Heft 12, 1954, S. 234 dieser Zeitschrift.)

Rotwild (*Cervus elaphus*): Dresden, Karl-Marx-Stadt und Suhl 4v.

Hamster (*Cricetus cricetus*): Halle 3a—5s; Erfurt 3v—5v; Gera 5v.

Wühlmaus (*Arvicola terrestris*): Schwerin, Potsdam, Dresden, Karl-Marx-Stadt 3v; Cottbus und Leipzig 3a—4v; Halle 3a—5v; Gera 3v—4v.

Das Auftreten von Feldmäusen (*Microtus arvalis*) nahm im Berichtsmonat noch weiter, vor allem im südlichen Teil und stellenweise im Norden der Deutschen Demokratischen Republik, stark zu. (Vgl. Karte 2 und Karte 3 in Heft 11, 1955, S. 226 dieser Zeitschrift.)

Bakteriennabfäule der Kartoffel (*Erwinia phytophthora* = *Bacterium phytophthorum*): Potsdam, Leipzig, Suhl und Gera 3v; Dresden 3s—4s; Karl-Marx-Stadt 3s—4v.

Krautfäule an Kartoffeln (*Phytophthora infestans*): Rostock, Neubrandenburg und Cottbus 3s—4v; Schwerin, Potsdam und Berlin (dem. Sektor) 3s—4s; Halle, Dresden, Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Erfurt und Suhl 3a—5v; Gera 3a—4v.

Kartoffelschorf (*Streptomyces scabies*): Rostock, Neubrandenburg und Potsdam 3s—4s; Schwerin, Halle und Dresden 3s; Erfurt und Gera 3v; Karl-Marx-Stadt 3s—4v; Leipzig 3s—5v.

Kartoffelnematode (*Heterodera rostochien-*

sis): Schwerin, Rostock, Dresden, Leipzig 3v—4v; Halle 3v—5v.

Rübenrost (*Uromyces betae*): Rostock, Neubrandenburg, Potsdam, Dresden, Leipzig und Karl-Marx-Stadt 3v.

Blattfleckenkrankheit der Rüben (*Cercospora beticola*): Erfurt 3v; Rostock 3s; Schwerin, Neubrandenburg und Dresden 3a—4s, Leipzig 3a—5v; Potsdam 3s—4s; Halle 3s—5v.

Blattbräune der Rüben (*Clasterosporium putrefaciens*): Rostock, Neubrandenburg und Potsdam 3s; Dresden und Schwerin 3v.

Vergilbungskrankheit der Rüben: Erfurt 3v; Schwerin 3s; Rostock, Cottbus, Halle, Dresden und Karl-Marx-Stadt 3s—4v; Leipzig 3a—4v; Potsdam 3s—5v.

Rüben nematode (*Heterodera schachtii*): Halle 3v—4v; Leipzig 4v; Potsdam 5v.

Rübenfliege (*Pegomyia hyoscyami*): Rostock, Schwerin und Leipzig 3v—4v.

Rübenblattwanze (*Piesma quadratum*): Dresden 3v; Cottbus und Halle 3v—4v; Leipzig 3v—5v.

Luzerneblatt-Gallmücke (*Dasyneura medicaginis*): Leipzig 3v—4v.

Rapserrdfloh (*Psylliodes chrysocephala*) an Winterraps in allen Bezirken 3a—4v, in Rostock, Dresden und Erfurt bis 5v.

Kohl gallenrüßler (*Ceuthorrhynchus pleurostigma*) an Raps: Halle 3s—4v; Karl-Marx-Stadt und Erfurt 4v.

Hopfenblattlaus (*Phorodon humuli*): Erfurt (Kreis Langensalza 4a).

Rübsenblattwespe (*Athalia colibri*) an Kohlrüben und Raps: Potsdam 3v—4v.

Kraut- und Fruchtfäule an Tomaten (*Phytophthora infestans*): Potsdam 3v; Neubrandenburg 3s; Erfurt und Gera 3s—4v; Halle 3s—5v; Karl-Marx-Stadt 3s—4s; Leipzig 3a—4s; Dresden 3a—4a.

Kohl- und Gemüseule (*Barathra brassicae* u. *Potia oleracea*): Berlin (dem. Sektor) 3s—5v.

Kohlweißling (*Pieris brassicae*): in allen Bezirken 3a—4s, in Rostock, Berlin (dem. Sektor), Dresden, Karl-Marx-Stadt, Erfurt, Suhl und Gera bis 5v. Das Auftreten hat zugenommen in Schwerin, Rostock und allen südlichen Bezirken (vgl. Karte 1 in Heft 11, 1955, S. 223 dieser Zeitschrift).

Möhrenfliege (*Psila rosae*): Leipzig und Gera 3v; Neubrandenburg und Dresden 4v.

Schorf (*Fusicladium* sp.) vor allem an Kernobst: Suhl 3v; Rostock 3s; Leipzig und Gera 3a; Potsdam, Cottbus, Dresden und Erfurt 3v—4v; Halle 3s—4v; Schwerin 3s—5v; Karl-Marx-Stadt 3s—4s.

Monilia an Kernobst (*Sclerotinia fructigena*): Potsdam und Suhl 3v; Rostock 3s; Cottbus und Leipzig 3s—4v; Schwerin und Erfurt 3s—4s; Karl-Marx-Stadt und Gera 3a—4v; Halle 3a—4s; Berlin (dem. Sektor) und Dresden 3a—5v.

Rote Spinne (*Tetranychidae*) an Obstgehölzen: Rostock, Neubrandenburg, Potsdam und Gera 3v; Dresden, Leipzig und Karl-Marx-Stadt 3s—4s; Halle 3v—5v.

Apfelwickler (*Carpocapsa pomonella*): Potsdam und Gera 3v; Schwerin, Rostock, Neubrandenburg, Cottbus, Halle und Suhl 3v—4v; Karl-Marx-Stadt und Erfurt 3s—4v; Dresden und Leipzig 3a—5v.

Pflaumenwickler (*Laspeyresia funebrana*): Potsdam 3v; Neubrandenburg, Dresden und Karl-Marx-Stadt 3v—4v; Schwerin 3s—4v.

Goldafter (*Euproctis chrysothoea*): Halle 3s; Neubrandenburg 4v; Cottbus 3v—4v; Leipzig 3v—5v.

Kirschblattwespe (*Eriocampoides limacina*): Leipzig 3s—4v; Dresden 3s—5v.

Blutlaus (*Eriosoma lanigerum*): Leipzig 3s; Halle, Dresden und Karl-Marx-Stadt 3v—4v; Potsdam 3v—5v.

Schildläuse (*Coccoidea*) an Obstgehölzen: Schwerin und Dresden 3v—4v; Leipzig und Karl-Marx-Stadt 3s—4v; Potsdam 4v.

Haselnußbohrer (*Curculio nucum*): Neubrandenburg und Dresden 4v.

Obstblattminiermotte (*Lyonetia clerckella*): Dresden 4v.

Kornkäfer (*Calandra granaria*): Dresden 3v; Leipzig 3s; Erfurt 3v—4v; Karl-Marx-Stadt 3s—4v; Potsdam 3v—5v.

Maikäfer (ohne Angabe der Art) 2a in 70 dz Mais im Kreis Suhl.

Forstgehölze

Folgende Krankheiten und Schädlinge traten in den Bezirken der Deutschen Demokratischen Republik an Forstgehölzen stark auf:

Eichenmehltau (*Microsphaera quercina*): Schwerin und Dresden.

Hallimasch (*Agaricus melleus*): Rostock.

Rotfäule (*Trametes radiciperda*): Halle, Erfurt und Suhl.

Blattläuse (*Aphidoidea*): Karl-Marx-Stadt

Kiefernspanner (*Bupalus piniarius*): Neubrandenburg, Cottbus und Halle.

Kiefernspinner (*Denäroöimus pini*): Frankfurt (Oder).

Buchenrotschwanz (*Dasychira pudibunda*): Potsdam und Frankfurt (Oder).

Goldafter (*Euproctis chrysothoea*): Halle, Dresden und Leipzig.

Gelber Weidenblattkäfer (*Lochmaea capreae*): Halle.

Großer Waldgärtner (*Blastophagus pini-perda*): Frankfurt (Oder).

Kleiner Waldgärtner (*Blastophagus minor*): Potsdam.

Maikäfer, Engerlinge (*Melolontha-Larven*): Neubrandenburg, Potsdam, Frankfurt (Oder), Magdeburg und Dresden.

Kleine Fichtenblattwespe (*Pristiphora abietina*): Leipzig und Gera.

Gemeine Kiefernbuschhornblattwespe (*Diprion pini*): Neubrandenburg und Potsdam.

Schwarzwild (*Sus scrofa*): Erfurt und Gera.

Rotwild (*Cervus elaphus*): Dresden.

Rehwild (*Capreolus capreolus*): Erfurt.

Langschwänzige Mäuse: Potsdam und Halle.

Kurzschwänzige Mäuse: Halle.

M. KLEMM, G. MASURAT, S. STEPHAN

Kleine Mitteilungen

Insektizide Wirkung kupferarsenhaltiger Spritzbrühen gegen Kartoffelkäfer.

In letzter Zeit wurden vom praktischen Pflanzenschutz wiederholt Fragen über die Anwendung kupferhaltiger Arsenbrühen zur gleichzeitigen Bekämpfung von Kartoffelkäfern und von *Phytophthora infestans* gestellt. Um die Voraussetzung für eine zeitweise Verbindung beider Bekämpfungsverfahren und damit für die Einsparung an Zeitaufwand und an Arbeitskräften zu schaffen, war zu überprüfen, in welcher Konzentration kupferhaltige Arsenbrühen ausgebracht werden müssen, um annähernd gleiche Erfolge bei der Bekämpfung des Kartoffelkäfers zu erreichen wie nach einer Behandlung mit Kalkarsenaten.

Kartoffelstauden mit Larven im mittleren L₄-Stadium, Altkäfern nach beendetem Regenerationsfraß oder ausgereiften Jungkäfern besetzt, wurden mit Spritzbrühen (600 l/ha) eines kupferhaltigen und eines kupferfreien Arsenpräparates in den Konzentrationen 0,3; 0,4; 0,5; 0,7; 0,8; 1,0; 1,5‰ behandelt. Die kupferhaltige Arsenbrühe kam noch in den Konzentrationen von 2‰ und 2,5‰ in Anwendung.

Bei Anwendung gleicher Konzentrationen zeigten die beiden Spritzbrühen verschiedener Zubereitung unterschiedliche Wirkung.

a) Wirkung auf Larven des Kartoffelkäfers.

Auf den mit kupferarsenhaltiger Brühe behandelten Kartoffelpflanzen wurden — unabhängig von der